



Die verschlafene Buche

Drunten zieht der Fluss im Tale
Seine rasche Wanderfahrt,
Buchen sind im Morgenstrahle
Festlich froh um ihn geschart.

Aus den jungen Fichtengipfeln
Stäubt der graue Blütenduft;
Kerzen stehn auf Kiefernwipfeln
Brennend in der blauen Luft.

Alle weichen Wiesenfern
Bis zum Ufer hingestreckt,
Sind mit schönen goldnen Sternen
Wie ein Himmelsplan bedeckt.

Aber dort an jenen Hügel
Steht ein Buchenbaum gelehnt,
Der noch keine grünen Flügel
Sehnlich in den Frühling dehnt.

Seiner Knospen Wimpersäume
Schlummern tief an Zweig und Ast,
Und versenkt in Winterträume
Hält der Baum noch seine Rast.

Nicht der Möven weisse Schwingen
Wenn ihr Flug ihn mahnend traf,
Nicht der Amsel Glockenklingen
Weckten ihn aus seinem Schlaf.

Aber lauter von der Halde,
Lauter rauscht es Fluss und Flur —
Horch und horch, jetzt schlägt's im Walde,
Wundersam die Kuckucksuhr.

Tönet fort und will nicht schweigen —
Da durchschauert es den Baum
Und mit seinen braunen Zweigen
Dehnt er sich aus Schlaf und Traum.

Beugt sich zu den Wellen nieder,
Sieht sich kahl in all dem Blühn,
Sinnt und spricht: „Komm morgen wieder,
Morgen bin ich wirklich grün.“

Franz Langheinrich

Hochsommer

„Ihr Männer seid abscheuliche Egoisten!“ schmolzt die junge Schloßfrau, während sie mir die zarte Kinderhand zum Kusse reicht. „Mein Mann läuft auf die Jagd, und jetzt läßt auch Du mich im Stich um diesen langweiligen Hect, den Du ja doch nie erwischst!“

„Abwarten, Cousinchen, abwarten; übrigens bist Du freundlichst eingeladen, mich zu begleiten.“

„Um mir Sonnenstich und Hitzschlag zu holen! Nein, mein Lieber, das überlaß ich Euch blutdürstigen Barbaren!“

Ihre helle Gestalt wandelt tiefer hinein ins kühle Lindendunkel des Parkes, ich öffne das Gittertor, und vor meinem geblendeten Blick flimmert das unabsehbare Reich des „Mooses“ in der sengenden Spätnachmittagssonne.

Am Fuß des Schloßhügels begegnet mir Altzeller, meines Vaters verdienstlicher Förster. Wir haben schon manch schöne Jagd mitfammen gemacht und verstehen uns ausgezeichnet. Nur meine



MORGENROT

Otto Geigenberger (München)



„In der Heimat, da gibts ein Wiedersehn.“

Hiasl Maier-Erding (München)

Angelleidenenschaft kann der Alte nicht begreifen, und daß ich auch heute wieder anstatt auf Rehböcke zu blatten zum „stumpfsinnigen“ Fischfang wandere, mißbilligt er mit vorwurfsvollem Kopfschütteln. Als ich aber gar erkläre, daß mir ein starker Hecht lieber sei als drei Rehböcke, brummt Altzeller tadelnd: „Der Herr wann so wär, na ging i auf und davon, is scho wahr! ... Frösch, Fisch und Krebs fanga, des is grecht für Bauernbubn und Gsindl, aber für Ihna net; nix für ungut, wissen S', aber amal muß i's sagn, wie's is!“

Dieses „amal“ ist freilich nicht ganz wörtlich zu nehmen; denn seit etwa 15 Jahren versäumt der Gute keine Gelegenheit, mir meine unstandesgemäße Leidenschaft vorzuhalten, allerdings ebenso erfolglos als ich es versuche, ihn zu meiner Liebhaberei zu bekehren.

Eine Weile schreiten wir schweigend neben einander; Altzeller schaut mich mehrmals scheu-verstohlen an, als fürchte er, mich gekränkt zu haben, dann plagt er halb begütigend halb verlegen heraus: „Zuschaun möcht i Ihna do amal, was denn gar so Bsfonders dabei is. ... Bis um Achte hat mi der Herr ans Kreuzbrückl bstellt, da ham mer no anderthalb Stund; wann S' verlaubn, geh i a wengl mit Ihna.“

„Aber freilich gern! Warten Sie nur, Altzeller, Sie werden selber noch ein Hechtfischer, der mir Konkurrenz macht!“

„Da kommt eher Pfingsten vor Ostern!“ erwahrt er sich mit Entschiedenheit.

Wir haben inzwischen den breiten tiefen Fluß erreicht, der sich wie eine träge dunkle Riesenschlange durch schilfreichen Moorgrund windet.

Im dürftigen Schatten einer alten Kopfweide rüst ich mein Handwerkszeug: die schlanke Bambusgerte, die schon manchen schweren Kampf überstanden, wird aufgesteckt, die Nottinghamrolle daran befestigt, ans Ende der durch die Defen gezogenen Seidenschnur das bleibeschwerte Drahtvorfach geschlungen. ...

„Ham S' na do wenigstens an lebendign Köder? an Frosch, a Maus oder so was?“ bemerkt Altzeller mißtrauisch und ist nicht wenig erstaunt, als ich ein totes Aitel aus der Blechbüchse nehme und ihn belehre, daß der richtige Angler stolz darauf sei, seine Hechte ohne lebende Köder zu fangen.

Dabei krümme ich den Fisch und führe das mit zwei Drillingshaken bewehrte Poil dem Aitel unter dem Riemendeckel hindurch ins Maul. ... „soo, fertig, und jetzt passen Sie auf, Altzeller!“

In flachem Bogen fliegt der Köder von der schnell rotierenden Rolle bis fast ans jenseitige Ufer, taucht in die dunkle stille Flut und schwänzelt, der langsam aufgerollten Schnur gehorchend, bald steigend bald sinkend quer durch die von sommerlichem Insektengewimmel umschwärmte Gumpen.

Aufmerksam verfolgt der Alte jede meiner Bewegungen. ... Jetzt ist mein Aitel bis auf Meterlänge hereingerollt, ein sanfter Schwung, und wie-

der fliegt es in den wie mit altem Masaga gefüllten goldbraunen Tümpel.

Jetzt ein neuer Wurf und wieder einer ... kein Anbiß. ... Weiter, zur nächsten guten Angelstelle durch insektenüberladesenes Gestrüpp und rauschende Rohre.

Auch der nächste Plag bringt keine Beute, und schon will Altzeller mit einem: „Mir wär 's gnug!“ mich verlassen, da klingt ein sanft melodisches Singen durch die Erlerbüschle herüber.

Neugierig nach der Sängerin auslugend biege ich um eine Krümmung des Wassers und stehe freudig überrascht vor einem feltamen Bild: Auf einem halb aus der Flut ragenden Baumstrunk des jenseitigen Ufers saß ein dunkelhäutiges junges Mädchen, roten Mohn im zerzausten schwarzbraunen Haar und ließ unter einem sehr echten Gänsefiesgewand hervor die nackten Beine ins Wasser baumeln. ...

Des Försters barsches: „Stiehst wieder unserm Herrgott 'n Tag ab?“ zerstörte jäh das Idyll.

Mit einem Sah war die Braune vom Baumstrunk herunter, geschmeidig-behend wie eine aufgeschreckte Katze, und schon schlug das grüne Gewoge der Rohre hinter ihr zusammen.

„Aber Altzeller, was hat Ihnen denn die nette Kleine getan!“ tadelte ich fast ärgerlich.

„Die, die verdient nix Bessers! Des is ganz a Abdrehte, die! ... Vom Mooser in Gaden, der wo oberhalb unser a Fischrecht hat, is s' a Ziehtochter, dieselbige. Rei Mensdj hat ihr Mutter



Sopraporte im Hause Sims in Hamburg

Hugo von Habermann (München)

kennt . . . wird Ichjo a Böhmakin gwen sei, a herglaufne . . . A halbs Jahr is 's jek, daß 's da bei uns is, die Hex! . . . kann no net älter sei als wie siebzehn, aber die Butschn allsamt 'n Kopf verdrehn, Fisch stehn, Schlinga steln, Unfug treibn und nix arbeitn, des hat 's los, die Dingin, die faule! — — Aber für mi wird's Zeit, daß i geh; pfüt Ihna Gott, und fanga S' halt endlä amal so an Hecht, der wo Ihna lieber is wie drei Sechserböck!

Auch für mich wurde es Zeit, zu dem noch ziemlich entfernten „Kessel“ hinunter zu gehen, in dem der Kapitale stand, dem während der ganzen Woche, die ich nun schon im Schloß zu Besuch war, all mein Hoffen und Mühen galt. Jeden Morgen und jeden Abend hatte ich dem Alten pünktlich meinen Besuch abgestaltet, hatte darüber die Blattzeit versäumt, Hirschtag und Sonnenlicht getrost und um fast zehn Pfund abgenommen in der zehrenden Schwüle . . . aber dies alles rührte den Hechtpatriarchen nicht . . . Zwar hatte ich ihn zweimal gesehen: das eine Mal, als er eine junge Wildente schnappte, das andere Mal, als er im Morgengrauen oberhalb seines gewöhnlichen Standortes von mir überrascht in die Tiefe fuhr. Meine Köder aber verschmähte er beharrlich, obwohl ich keine List unversucht ließ und unermüdlich mit Hechtfliege, Eisvogel, Löffel, Winkler, Aitel und Nickelfisch abwechselte. Die kurze günstige Fangzeit in diesen sengenden Sommertagen hatte ich meist ausschließlich auf den „Patriarchen“ verwendet, so daß ich schon viermal ohne jede Beute nach Hause gekommen war. Im Schloß fing man bereits an, mich mit meiner „unerwiderten Liebe“ zu necken, ja sogar meine Angelkunst anzuzweifeln, und der Verwalter, der früher selbst ein eifriger Fischer gewesen, versicherte mir, derartig starke Hechte könne man überhaupt nur noch mit lebenden Ködern überlisten.

Ich aber hatte mich nun einmal in den Wunsch verhasst, mit meinen so oft bewährten toten Ködern auch diesen Alten zu zwingen, und wenn auch der Verwalter schwur, die Hechte stiegen entweder sofort auf den ersten Wurf oder gar nicht, so hatte ich doch in langer Praxis darüber eine andere Ansicht gewonnen . . . Auch der Hecht will oft länger gereizt werden, ehe er beißt, und schon manchen von diesen mißtrauischen Raubrittern hab ich erst nach verschiedenen vergeblichen Würfen erbeutet . . . Nur der Patriarch schien unempfindlich auch gegen beharrlichstes Locken . . . aber nur unverzagt! . . . Einmal hat auch der Klügste seine schwache Stunde . . .

So überleg ich, während ich die Krümmungen des Flusses nach Möglichkeit abscheidend durch den schwankenden Moosgrund zum „Kessel“ hinunter wandere. Jetzt sinkt die Sonne hinter den fernen Höhen unter, der ganze Himmel ist in ein wunderbar lichtes durchsichtiges Gold getaucht, als wäre er aus eitel Bernstein geformt . . . bleiche Milde legt sich auf alle Farben . . .

Jetzt kann mich kein Lichtreflex und kein Schatten mehr dem Patriarchen verraten, und mit der erfahnten Abkühlung, die so viele Bewohner des Moores aus sonnenmatter Erschlaffung weckt, wächst auch die Raublust der Hechte . . . Nur Vorsicht jetzt, daß nicht das Schwanken des federnden Bodens den mißtrauischen Alten vergrämt.

Pochenden Herzens birsch ich behutsam an den „Kessel“, die mächtigste Krümmung des Flusses, heran. Dunkel, tüdelsch-lauernd und regungslos liegt sein Spiegel wie ein geräumiger Weiher, von Schilf und morschen Weiden umrahmt; alte Balken, die Reste einer früheren Brücke, ragen aus dämmernder Tiefe bis fast an den Wasserspiegel herauf . . . ein düster-geheimnisvolles Bild, das im beginnenden Zwielicht beinahe unheimlich wirkt.

Geräuschlos taucht mein Köder dicht am Ufer in das schwarz-braune Gewässer hinein, schwängelt die tief unterpöhlte Böschung entlang, sinkt taumelnd hinab gegen den verkrauteten Grund, strebt scheinbar mit letzter Kraft aufwärts, taumelt zurück, lockt und schimmert . . . doch nichts regt sich in der schwermütig brütenden Flut . . .

Jetzt hol ich zu einem kleinen Wurf aus . . . Fahl blinkend fällt mein Aitel in die Mitte des Kessels . . . zarte Kreise erscheinen auf der glatten Wasseroberfläche . . . da reißt ein mächtiger Ruck an der Schnur und zerrt sie hinab in unergründliche Tiefen . . .

Der Patriarch ist's, das kenn ich sofort; denn so kämpft nur ein Recke . . . Ich sperre die Rolle, aber die Schnur furt davon, als hemmte nichts ihren rasenden Lauf . . . Jetzt ein Augenblick Still-

stand, den ich benütze, Schnur zurück zu gewinnen . . . da saust sie schon wieder davon, wird plötzlich trotz all meiner Vorsicht schlaff . . . über den Wasserspiegel heraus springt zwei Räder schlagend mein riesiger Gegner, fällt zurück, bohrt sich senkrecht ins Wasser, peitscht mit dem mächtigen Schwanz nach der gestrafften Schnur und kommt endlich gewaltig schüttelnd mit weit aufgerissenem Maul hart an der Oberfläche heran . . .

Schon streck ich den Landungshaken nach dem scheinbar Erschöpften aus, da sieht mich der Hecht, schießt zurück in die Tiefe, schnellst sich über das Wasser heraus, zerrt gegen die Brückenpfeiler hin, um sich dort zu verstricken . . . doch seine Kraft erlahmt . . . Widerwillig, doch stetig folgt er der Schnur, und endlich hab ich den sich schwerfällig Wälzenden am Ufer geborgen.

Zitternd vor Aufregung, Freude und Anstrengung knie ich vor dem endlich bezwungenen „Patriarchen“, streichle ihn, wiege ihn an der Handwage, laß ihn wieder ins Schilf gleiten und werde nicht satt, ihn beglückt zu bestaunen.

Da schreckt mich ein bewundernder Ruf aus meiner Verzückung . . . Zwischen den Weiden des jenseitigen Ufers lugt die mohnbekränzte Gänselesel herüber, die der Förster vorher verschleudt hatte. „Gel, der tät der gfalln?!“ frag ich gut gelaunt und deute stolz auf den Recken . . .

„Mhmmmm,“ grinst sie begehrlisch . . . „Brauchst 'n nur holn, na ghört er Dein!“ ruf ich scherzhaft hinüber.

„Wirklich?!“ „Natürlich . . . hol der 'n nur, wenn Du kannst!“ geb ich lachend zurück und kniee, ohne mich um die Kleine weiter zu bekümmern, wieder nieder, um meinen 19-Pfünder zu messen.

Da plötzlich plätschert es dicht hinter mir . . . ein mohnbekränzter Kopf erscheint über der dämmernden Flut, zwei sehnige Arme strecken sich mir entgegen, und halb schmeichelnd, halb fordernd klingt es: „Gib her!“

Sprachlos starr ich auf die kecke Schwimmerin, die wie eine leibhaftige Nixe sich im Wasser unter mir schaukelt . . . da klingt es wieder, vorwurfsvoll diesmal, fast ungeduldig: „Hast's versprochen . . . mußt Wort halten . . . bist doch ein Herr!“

„O Altenzeller, Du Menschenkenner!“ fährt es mir durch den Sinn, während ich mit einem schweren Seufzer auf meine herrliche Beute schaue.

„So nimm ihn in Teufels Namen, Du Heze Du!“ „Nix Teufel!“ lachte sie, und ihre Zähne schimmerten mir entgegen wie ein Raubtiergebiß.

Dann stieg sie ohne Besinnen ans Land, mir unbekümmert ihre jugendschlanken, braune Nacktheit enthüllend, ergriff den Hecht und schwamm, ihn vor sich herstoßend, behend wie ein Otter quer durch den gefährlichen, von Schlingpflanzen und Strudeln angefüllten „Kessel“ zurück.

Drüben aber hob sie den prachtvollen Fisch mit ausgestreckten Armen hoch über sich empor, als gehöre er ihr erst jetzt recht zu eigen, stieß einen jubelnden Schrei aus und verschwand in den Büschen. Als ich verspätet und nicht gerade in rosigter Laune aufs Schloß kam, ließ meine Cousine mich in die Küche bitten.

„Du hast mich zwar heute unverantwortlich vernachlässigt,“ lächelte die junge Frau malitiös; „aber Du bist doch schließlich mein Gast und ein Feinschmecker obendrein . . . Selber sorgst Du herzlich schlecht für die Tafel; drum hab ich einen Hecht gekauft . . . vom Fischer in Gaden . . . er treibt zwar nicht wie Du hohen Angelsport, aber er fängt dafür solche Kerle . . .“

Damit hob sie ein Tuch von einer riesigen Platte . . . mein „Patriarch“ lag darauf . . . und ich durfte, um nicht verspottet zu werden, nicht einmal sagen, wer ihn gefangen hatte. — —

Am nächsten Tag aber wußte trotzdem das ganze Dorf von dem jüngsten Schabernak der braunen Heze . . .

Arthur Schubart (München)



Trommelfeuer

Paul Segieth (Bayr. Inf.-Regt.)

Des Einjährigen Namenstag

Meinen Kriegspatzen hab' ich besucht;
Doch fürcht' ich, das Kerlchen hat mir geflucht.
Seine Auglein, die dunkelblauen,
Waren wie Sonne und Blitz zu schauen.
Wie aus Schleusen, lange verstopft,
Haben die Tränlein schwer getropft,
Und sie schwellen trotz Mutters Küssen,
Schwellen an zu Regengüssen.
Dazu ein Schreien! Ich hörte nie
Schreien, wie mein Patzung schrie.
Warum auch mußten den kleinen Recken
Wir aus dem ersten Schlummer wecken?
Wie wir schmeichelten, seinen Groll
Sänftigten Reks nur Zoll um Zoll;
Doch dann stand er auf eigenen Füßen,
Konnte schon militärisch grüßen,
Und er sprach auch. Es klang gerade —
Ich möcht' es beschwören — wie Soldat.
Einjährig heute! Gesunder und runder
Nichts als dieses mein Patenwunder!
Vater ist Landsturm und heutzutage
Noch mit Muttern vom alten Schlage.
Das vierzehnte Kind! — Zu

Deutschlands Wehr,

Junge, gedeih und halt' es wie er!

Udolf Ey

Liebe Jugend!

Zwei Batterie-Chefs treffen sich auf der gemeinschaftlichen Beobachtung. „Seid Ihr auch so arg befunkelt worden?“ forschet der Herr Hauptmann von den Ringkanonen.

„Heut' ging's an!“ entgegnet der Kamerad von den Mörsern, „zwar hat der Russe von zwei bis gegen fünf Uhr Trommelfeuer gegeben und es wimmelt weit und breit von 15- und 21 cm-Trichtern — aber gestern, da war's fürchterlich — den Tag vergess ich im Leben nicht: gestern war der Oberst bei mir zur Material-Besichtigung!“

Kanonier Engel

Wahres Geschichtchen

Mit meiner Kolonne lag ich eine Zeitlang in einer wohlhabenden Ortschaft des deutschen Grenzgebiets. Der Dämler aus unseren Ställen war bei den Bauern sehr beliebt und brachte uns einen ganz netten „Düngerfonds“ zusammen. Dieser gestattete uns nicht nur die Anschaffung einer mächtigen schwarz-weiß-roten Fahne, mit der wir unserer Freude an großen Siegen Ausdruck geben konnten, sondern auch in längeren, durch die Verdauungsleistung unserer Pferde bedingten Zwischenräumen eine materiellere Form dieser Feiern in Gestalt eines Fasscs Bier. Der Siegeszug unserer Heere im Osten ging dazumal so schnell, daß unsere Pferde selbst bei äußerster Anstrengung nicht mehr den Feiertrunf für all die großen Ereignisse zusammenbringen konnten. So hörte ich

denn auf den frohen Zuruf, Lemberg sei genommen, von einem festesiefrigen Unteroffizier den bedauernden Ausruf:

„Donnerwetter! Schäd', nu hammer grad keinen Mist.“

Des Fliegers Pfeifchen

Am Steuer sitzt der Fliegersmann,
Der Sturm braust durch die Schwingen;
Des Motors klopfend Eisenherz
Möcht schier vor Freude springen.
Und flimmernd hell im Sonnenstrahl
Blitzt die Propellerscheibe,
Ein fiebernd nervig Zittern ringt
Im Riesenvogel-Leibe!
— Da langt er sich sein Pfeifchen her
Und füllt es bis zum Rande:
Du, Pfeifchen, bleibst mir lieb und wert
Hoch über'm Feindeslande!

Dein Feuer ist dein Lebenshauch,
Dein Herz warm wie das meine,
Und fall ich, Pfeifchen, fällst du auch,
Mein Tod ist auch der deine!
Doch deine Lust, dein Freudenbrand
Ist Wonne dieser Stunde,
Sei's über'm teuren Vaterland,
Sei's über'm Feuerschlunde.
Und wenn wir siegreich heimgekehrt,
Und Friedensblumen wieder blühen —
Bis ich den letzten Schnaufer tu,
Soll mir mein Pfeifchen glühen.

Kromer, Flugzeugführer, 3. Jt. im Felde.



Flieger-Oberleutnant Max Immelmann

Richard Fiedler (Bootsmannsmaat)



Die Kellnerin

„Jetzt derf ma gar erst früh um elfe o'zapfn. Da wird mei Stammgast, der dicke Huber Michl selig, froh sei', daß er tot is.“



Mondnacht

J. Berchtold

Müller und Schulze als Zivilist, Soldat und Mensch

Von Carl Mathern

Erster Akt

Müller (als Zivilist) wohnt im ersten Stock des Hauses.

Schulze (als Zivilist) wohnt im zweiten Stock und ist der Hausbesitzer des Hauses.

Müller (als Mensch und Mieter) kriegt Krach mit Schulze (als Mensch und Vermieter), nachdem natürlich vorher erst Frau Schulze Frau Müller und dann Frau Müller Frau Schulze ein paar Beleidigungen als Mensch und Frau einer- und als frühere Freundin andererseits an den Kopf geworfen haben.

Müller: kündigt hierauf die Wohnung.

Schulze grüßt hierauf nicht mehr. Ebenso nicht mehr Herr Müller, ebenso nicht mehr Frau Schulze Frau Müller, Frau Müller Herrn Schulze und Frau Schulze Herrn Müller.

Vorhang!

Zweiter Akt

Müller (wird Soldat und Landwehrmann).

Schulze (wird auch Soldat, aber nur Landsturmrekrut).

Beide (begegnen sich auf der Treppe des Hauses als Mensch, Soldat und Gemeine. Keiner grüßt natürlich).

Müller (wird zum Unteroffizier befördert).

Schulze (nicht).

Beide (begegnen sich auf der Straße als Unteroffizier und als Gemeiner).

Schulze (als Gemeiner grüßt Müller vorschriftsmäßig).

Frau Schulzes (Straußfedern wackeln vor Ingrimm).

Müller (dankt herablassend als Vorgesetzter.)

Frau Müllers (Reiherfedern wiegen sich stolz in den Lüften).

Müller (steht auf dem Heimweg an der Haustür als Unteroffizier).

Schulze (als Gemeiner, naht, steht stramm und fragt militärisch, aber doch auch als Hausbesitzer): „Bitte eintreten zu dürfen!“

Müller: „Bitte!“

Frau Müller und Frau Schulze stehen da, wie Krimhilde und Brunhilde am Kirchentor.

Vorhang!

Dritter Akt

Schulze spricht wieder mit Müller. Über alles: über Gewehrreinigen, Stiefelappell, Wachdienst — nur über die Kündigung sprechen sie nicht mehr. Schulze ist nämlich (als Soldat und Gemeiner) seit einigen Tagen in der Korporalschaft von Herrn Müller (als Unteroffizier). Und Frau Schulze und Frau Müller stehen seit heute Früh wieder jeden Morgen drei Stunden auf dem Treppenabfah und sprechen über Butter, Fleisch, Fett und über das Hamstern im Allgemeinen und das Durchhalten im Besonderen.

Vorhang!

Seine Kriegswoche

Am Sonntag hielt mir der beliebte Rezitator und Kalam-Interpret Martin Zucker im Café Größenwahn einen Reisepaß unter die Augen, der ihm den Weg zur Ostfront und in Hindenburgs Generalstabsquartier öffnen sollte.

Am Mittwoch saß Professor Zucker schon wieder im Größenwahn.

„Aun?“ horchte ich, „was sagt Hindenburg?“

Zucker setzte eine geheimnisvolle Miene auf und lispelte etwas von Discretion. Da ich aber nicht locker ließ, gestand er nach langem Würgen:

„Also, Hindenburg war gerade stark beschäftigt, aber Endendorfs Adjutant hatte seinen Ordonnanz-Offizier beauftragt, mich zu empfangen. Dieser Herr eröffnete mir, daß der Stab gerade in diesen Tagen mit Arbeit so überhäuft sei, daß er an meinem Vortragsabend nicht zugegen sein könne. Aber die Drahtverhänge der dritten Reservestellung und den Appell einer Armierungskolonie hat er mir gezeigt, ehe ich wieder retourgefahren bin!“

„So!“ meinte ich, „das ist alles?“

„Erlauben Sie!“ rief er, „ist das nicht genug?“

Am Samstag sah ich in den Buchhandlungen ein dickleibiges Werk: Martin Zucker: „Mein Besuch bei Hindenburg.“

Ludwig Engel

Liebe Jugend!

Ilse ging mit ihren sieben Schwestern und ihrer Mutter spazieren. Sie gingen zwei und zwei in Reih und Glied. Da kam eine Dame, redete Ilse an und fragte, ob dies ein Pensionat sei.

„Nein,“ sagte Ilse sehr stolz, „das ist alles Privateigentum.“

**für
Rheumatiker
und
Nervenleidende**



**Bei Gicht
Rheuma**

**Ischias
Hexenschuss**

**Nerven- und
Kopfschmerzen**

**Glieder- und
Gelenkschmerzen**

ist Togat ein rasch und sicher wirkendes und vollkommen harmloses Mittel.
Ärzte und Publikum bringen diesem neuen Präparate lebhaftes Interesse entgegen.

Herr Medizinalrat Dr. D. i. H. schreibt u. a.: „Veranlasst durch die chem. Zusammensetzung des Togat und seine kompensierte Form habe ich bei Benutzung mit dem Togat bei chronischem Rheumatismus, bei Neuralgien, bei Ischias in verschiedenen Fällen gute Erfolge gesehen.“
In diesem Sinne urteilen viele Hunderte über Togat. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit des Präparates überzeugen.



Herr Redakteur M. Neumeyer, Landsberg schreibt u. a.: „Ich litt zwölf Wochen an Gelenkrheumatismus und nichts verhalf mir zur Besserung. Da nahm ich Togat-Tabletten. In kurzer Zeit waren die Schmerzen verschwunden und von Tag zu Tag fühlte ich Besserung im linken Bein. Nach 3 Portionen war ich ganz gesund und konnte wieder gehen wie vordem.“

**Togat-Tabletten sind
in allen Apotheken erhältlich**

Preis pro Packung 3,50 Mark
Probepackung 1,40 Mark

Ausschließliche Fabrikanten:
Kontor Pharmacia, München

Der neue Plutarch

„Um Deutschland muß es schlimm stehn,“ bemerkte Grey zu einem Interviewer.
„Wieso?“



„Churchill würde sagen, die ‚Ratten‘ verlassen bereits das sinkende Schiff.“



† St. AFRA †

**Die Perle
aller Liköre**

**Deutscher
Cognac Exquisit**

Echter alter Cognac.
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.



Sie eben erschien:

**Hygiene des
Geschlechtslebens**

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

11.—13., vermehrte u. verbesserte Auflage

53.—70. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden M. 1.80

Inhalt:

Die Befruchtung — Vererbung und Zuchtwahl
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb
und die angebliche hygienische Notwendigkeit
des Beischlafs — Folgen der geschlecht-
lichen Unmäßigkeit und Regeln für den
ehelichen Geschlechtsverkehr — Künst-
liche Verhinderung der Befruch-
tung — Verirrungen des Ge-
schlechtstriebs — Venerische
Krankheiten und ihre Ver-
hütung.

Ehe oder freie Liebe?

Gegen Voreinsendung (M. 1.90) oder Nachnahme (M. 2.10)
des Betrages zu beziehen von

Ernst Heinrich Moritz
Stuttgart 68

Marke **U.9** gesch.

**Deutscher Marine-
Whisky**

sehr feiner
Edelbranntwein

In Kisten von 12 Fl. Mk. 60.-
Probekist, 2 Fl., Mk. 11.50
Nachnahme franco.

Denzel & Co.
Düsseldorf 22.

Schöne Frauen!

Mode-Schönheiten, Tänzerinnen, Säng-
erinnen etc. in herrlichen Toiletten und
chichesten Kostümen. Ideale Schönheiten
in Orig. Photo. Groß. Format: 29x22 cm
à 60 Pfg. u. 23x17 cm à 40 Pfg. 5 Bilder
zur Probe 2.80 Mk. bezw. 1.90 Mk. Die
Bilder sind ganz entzückend! Garantie:
Wenn nicht gefallend, send. Geld zurück
bei Rückst. innerh. 8 Tg. mit 20 Pfg. f. Port.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54. Ju.



Der Mensch in körperlicher, geist-
licher u. sexueller Bezie-
hung (Entstehung, Ent-
wicklung, Körperform, Fortpflanzung)
wird besprochen in „Buschans Menschen-
kunde“. 83 Abbildungen. Geg. Voreinsend.
von M. 3.— (auch ins Feld) zu bez. von
Strecker & Schröder, Stuttgart I.

Nach der Natur

Unser Vetter Hugo, der dekorierteste Held der Familie, wurde von allen Seiten um die Schilderung einer Schlacht bestürmt.

Insbefonders die Mädchen piepften ihm blutgierig in die Ohren, seine Eindrücke zu schildern.

„Ja,“ sagte Hugo schlicht, „die moderne Schlacht spielt sich in ihren einzelnen Phasen so blitzschnell ab und in so verschiedenartiger Natur, daß ein Versuch, sie in einem Bilde zusammenfassen zu wollen, vergebens wäre. Eine moderne Schlacht bietet eigentlich recht wenig Eindrücke, nur ein ununterbrochener Kanonendonner tönt einem in die Ohren.“

Ein wirklich großes, bewegtes Schlachtenbild mit angreifenden Kolonnen und attackierenden Reiterheeren habe ich eigentlich nur einmal in diesem Kriege zu sehen bekommen, und zwar in Berlin . . .“

„In Berlin?“

„Jawohl, im Palais-Reno.“

Heinz Scharpf.

Liebe Jugend!

Wir haben schon lange auf die Offensive gewartet, weil wir unsere Ausrüstung, die gelegentlich lückenhaft geworden war, wieder auffrischen mußten. Jetzt endlich ist es hier bei Verdun losgegangen. Ich brauche eine Kinnkette, und da ich eine irgendwo in einem Dorfe vor einem Stalle „liegen“ sehe, heiße ich sie mitgehen und reite los. Plötzlich bemerke ich, wie zwei Reiter hinter mir herkommen. Ich schlage einen leichten, dann einen flotten Trab an: die beiden Reiter hinter mir her. Aha, denke ich, die haben etwas gemerkt bei dem Kinnkettenfund und ich galoppiere, was das Zeug hält. Die andern beiden auch. Doch sie haben bessere Pferde, und die Entfernung wird immer geringer. Schließlich ergebe ich mich in mein Schicksal. Teufel nochmal, mögen sie die Kinnkette haben. Jetzt sind sie ganz nahe, und ich kann das Schnaufen der Pferde hören. Da brüllt mich einer mit dem letzten Aufgebot seiner Lungen an:

„An heern Se, worum reiten Se denn so verrückt? Mir ham gefäht, daß Se feier an Ihre Zigarre ham, und da mechten mer scheen bitten, uns unse Zigarren dran anbrennen zu dirfen. Mir ham nämlich keen feier.“



Eine Spur

Halmi

„Wiss'n S' jekt, freiln Mali, wer der Vata von Eahnern Kriegsbnam is?“ — „Aaa, aba 'm Gewicht von dem Buam nach is es oaner von der schwarzen Artillerie g'wen.“

Galamander

Stiefel

★ Die deutsche ★

Weltmarke



JOE
LOE

Abonnementspreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.30, in Holland Fl. 2.80, in Rumänien Lei 5.80, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.



Nikolaus Ház

Der Nahrungsmittel-Fabrikant

„Na, Meier, wie geht's Geschäft?“
„Nu, ma fällt'sich so durch!“

Für die Krieger im Felde!
Für die Verwundeten in der Rekonvaleszenz!

Blutan

ohne Zusatz zur allg.
Stärkung Fl. M. 1.25

Brom-Blutan

zur Beruhigung der Nerven..... Fl. M. 1.50

Die Blutane sind
alkoholfreie Stärkungsmittel, wohlschmeckend u. billig.

In allen Apotheken zu haben

Chemische Fabrik Helfenberg A. G.
vorm. Eugen Dieterich
in Helfenberg (Sachsen).

Haar weg!

Elektrischer
Haarzerstörer.

Etwas Sensationelles bringt das medizin. Warenhaus
Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. Hy. C.
Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt
selbst beseitigen, indem man den Apparat durch
Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzen-
trierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein,
das Haar fällt sofort aus und ein Wiederauswachsen ist un-
möglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich
andernfalls das Geld zurückzuzahlen. (Keine Elektrolyse.)

Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.—, Gebrauchsfertig. (Per Nachnahme.)

Senfs Briefmarken-Journal
Halbjähr. 18 Hfr. 1 M. 50. (18) unter Streifen
50 Pfg. mehr.
Probe-Nr. mit wertvoller
monatlich 2 mal
erscheint.
10 Pfg. (10 Heller)
Grosche illust. Satzpapierliste dazu gratis.
(Von 5 Mk. an franko)

Kriegsmarken: 20 Verschiedene nur 1 M.
40 Verschied. 3.25 50 „ „ 5.50
100 Balkanstaaten 2.— 140 Belgien „ „ 1.—
25 Serbien „ „ 1.— 30 Türkei „ „ 1.25
50 Deutsche Kolonien u. Ausl. Postämter 4.50
Bridget Warschau: 2.4 u. 10 Groszy. — 75
1000 Verschiedene aller Erdteile „ 10.—

Senfs Briefmarken-Katalog
mit 65,000 norm. Preisen
ist für jeden Sammler unentbehrlich.
Preis in Leinen gebd. 2.80 M. franko.
Gebrüder Senf in Leipzig.

Dr. Kohn's
Yohimbin-
Tabletten

Flacon
a 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragend. Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-
Apotheke; Nürnberg: Mohren-Apotheke;
Berlin: Bellevue-Apotheke, Potsdamer-
platz und Victoria-Apotheke, Friedrich-
straße 19; Bern: Apoth. Dr. Haller;
Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel:
Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold.
Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.:
Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-
Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-
Apotheke; Halle: Löwen-Apoth.; Ham-
burg: Internationale Apoth. und Apoth.
G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.;
Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-
Apoth.; Komotau: Adler-Apoth.; Königs-
berg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-
Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.;
Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-
Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen:
Löwen-Apotheke; Strassburg: Hirsch-
Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwanen-
Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-
Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szon-
dy Ut 52; Prag: Adam's Apoth.; Wien IX:
Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

Armee-Uhren
mit Leuchtblatt
Über 100.000 im Gebrauch.

Marke National
Alleinverkauf für ganz Deutschland.
Ankerwerk Staudicht hat sich
fürs Feld am besten bewährt.

Armband-Uhren
5.50, 6.75, 8.50, 10, 12 Mk.
Extra-Qualität (10 Jahre Garantie)
15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Mk.

Armee-Taschen-Uhren
4.50, 5.75, 7.50, 10, 12, 15 Mk.

Tasch.-Wecker-Uhren
12, 18, 22, 28, 35, 40 Mk.
Nachnahme ins Feld unzulässig.

Portofrei ins Feld b. Voreinsendung d. Betrages
Preisliste kostenlos Mehrjährige Garantie!

J. Niesslein
Dresden-A 28.

Elektrolyt Georg Hirth

Belebend bei Ermüdungs- zuständen aller Art

In jeder Apotheke erhältlich in: **Pulverform**
(zu 0.50, 2.25 und 6 Mk.); **Tablettenform** (zu
0.50, 1.50 und 3.20 Mk.). — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

+ Damenbart +

und lästiger Haarwuchs kann einzig und
allein nur durch Anwendung der neuen
amerikan. Methode, ärztlich empfohlen,
radikal und für immer beseitigt wer-
den. Deutsches Reichspatent No. 196617.
Prämiert Goldene Medaille Paris, Ant-
werpen. Sofortiger Erfolg durch Selbst-
anwendung und Unschädlichkeit wird
garantiert, sonst Geld zurück. Preis
Mk. 5.— geg. Nachn. Nur echt durch den
alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten
Herm. Wagner, Köln 54, Blumenthalstr. 99.

Von vornehmen Leuten
wenig gebrauchte
Herren-Garderoben
erhält. Sie sehr preisw. v.
Garderoben - Versandhaus
Lazarus Spielmann, München
Neuhauserstrasse No. 1.
Verlangen Sie ohne Ver-
bindlichkeit illustrierten
Katalog No. 62 gratis und frei
Für nichtkonvenierend. Waren Geld retour.

Grathwohl-
Cigaretten

Kriegspostkarten

Original-Aufnahmen nur Ostront.
Sämtl. Plätze von Riga bis
Warschau; Kriegereignisse,
Ortsansichten, Polen-Typen.

100 sort. Muster 3 M. frei
geg. Voreinsend. d. Betrag. f. Wiederverkauf.
Illustr. Preisliste 25 Pf. in Marken.

Kahan & Co. G. m. b. H. Berlin 104, Friedrichstr. 16
Ankauf Photogr.-Aufnahmen v. Osten.

Dr. Ernst Sandow's
Bromsalz-Tabletten
(statt braus. Bromsalz)
für 25 Trinkgläser. Preis 80 Pf.

Neue billige Volksausgabe:
Die sexuelle Frage

Von Prof. Dr. August Forel
Über 300 Seiten. Preis kart.
Mk. 2.80, geb. Mk. 3.80. Feldpost-
best. Betrag beilegen. — „Nicht ein
Buch, sondern das Buch über die
sexuelle Frage. Kein anderes ist so
vielseitig u. erschöpfend, jeder Er-
wachsene sollte es gelesen haben.“
Der bill. Preis macht nunmehr die
Anschaff. auch d. Unbem. möglich.
Verlag von Ernst Reinhardt
in München N. W. 17.

Auf Fusstouren

Reisen, beim Turnen, Reiten, Rudern, Radfahren ist der Vasenol-Sanitäts-Puder zum Abpudern des Körpers, sowie aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe) unentbehrlich.

Vasenol-Sanitäts-Puder

schützt gegen Wundlaufen und Wundreiben, Wundwerden zarter Hautfältchen sowie Hautreizungen aller Art; bei erhitzen Hautstellen, Hautjucken, für Damen zur Schonung der Kleider (Blusen) unentbehrlich.

Zur Schweißfußbehandlung verwendet man mit glänzendem Erfolg u. absoluter Unschädlichkeit **Vasenoloform-Puder.**

Zur Kinderpflege empfehlen Tausende von Aerzten als bestes Einstreumittel für kleine Kinder von zuverlässigster, unerreichter Wirkung **Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder.**

In Original-Streudosen zu 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.



Eugen Richter, Hofkunsthdlg.

Berchtesgaden

Suche kleine Originale, Miniaturen u. Stiche etc. a. d. Berchtesgadener Land.

Dr. Bieling,
Malbiansatorium Tannenhof,
Friedrichroda
(Thür.)
Besonders geeignet für:
• Ruhebedürftige und
• Kriegssprekonvalenzen

Dr. Yohimbin-Tab-
Weber's Yohimbin-Tabletten

Wirksamstes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabl. 25 50 100 | Versand durch die
M. 4.— 7.50 13.50 | Versandapotheken.
Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“
Nürnberg, Lindengasse 12.

Herzkrank

leiden besonders in jetziger Kriegszeit. Darum finden großes Interesse unsere, v. bedeutend. Spezialärzten verfaßten Handbücher, die für jed. Herzkranken goldene Lebensregeln enthalten:

1. Die Herzkrankheiten. Verhütung und Heilung, von Sanitätsrat Dr. Wachenfeld. Preis 1.80 M.
 2. Dauerheilung der Herzschwäche, von Dr. med. Bösser. Preis 1.80 M.
 3. Essbuch für Herzkrank, praktischer Ratgeber für jeden Herzleidenden, von Privatdoz. Dr. med. Herz. Preis 1.80 M.
 4. Arterien-Gymnastik (die neue Atemkur), ihre Anwendung und Wirkung, von Dr. med. J. Pick. Preis 1.80 M.
- Gegen Einsend. obiger Beträge (auch in Briefm.) od. Nachn., Porto extra d. **Medizin. Verlag E. Göbel, Charlottenburg 29, Kaiser-Friedrich-Str. 18**

VERAX

Gegenwärtig anerkannt

**beste
Trockenplatte**
für alle Zwecke

Unger & Hoffmann A.G.
Fabrik Dresden 16 Filiale Berlin S.W. 11



mit
**ERNEMANN
FELD-KAMERAS**

DIE BESTEN ERFOLGE AUF ALLEN KRIEGS-
SCHAUPLÄTZEN. BEZUG DURCH ALLE PHOTO-
HANDLUNGEN. PREISLISTE KOSTENFREI

FEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 107
PHOTO-KINO-WERKE. OPTISCHE ANSTALT.



Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 16. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.**



A. Stachle

Störung im Klub „Pall Mall“

„Melde betrübt: Zwölf Schlachtschiffe kaputt.“

„Mensch! Zinaus!! Wir feiern grad die Zerschmetterung des preussischen Militarismus!!“

Lernt fremde Sprachen!

Eine gebietliche Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren Sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Ausichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingeleitet haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Weltmarkt noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Fortwärtstrebende mindestens eine fremde

Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbücher nach der Methode Couffaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 4 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidt

sehen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

*In der
Großen Familien-
aufteilt man Halling
durch die
Doffische
Zeitung*
Berlin SW 68, Villenstraße

*Hautana
direkt
auf der Haut.*

Kriegs-Briefmarken

20 verschiedene, alle gest. nur M. 2.50
25 alte Montenegro, 3.— 5 gest. Warschau 1.50
30 versch. Türk. 1.20 25 versch. Pers. 1.25
1000 Versch. nur 11.— 2000 Versch. nur 40.—
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U
Große illustrierte Preisliste kostenfrei.

Echte Briefmarken sehr bill.
Preisliste
f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhält, kräft. gebräunt. Teint mit Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 2.50 und 4.— Mk.
R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 15



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen garantiert! Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Sie nicht reuen! frko. M. 2.70 (Nachn. 2.95). Gold-Medaille London Berlin, Paris, 1882 notariell beglaubigte Dankschr. besitzt hierfür nur d. Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 38 Els.

In den Blättern las man, Theodore Roosevelt habe auf das Drängen seiner Freunde hin eingewilligt, bei der Präsidentenwahl zu kandidieren. Das stimmt — geradezu furchtbar hat man den armen Teddny gedrängt. Besonders die Szene, in deren Verlauf Teddny sich endgültig zur Annahme der Kandidatur entschloß, darf der Miltwelt nicht vorenthalten werden.

Ernst und gefaßt trat Teddny der Deputation entgegen, die ihn für die große Aufgabe gewinnen sollte. „Macht mir das Herz nicht schwer, Ihr Burschen!“ bat er. „Mein Plan steht schon fest: ich werde nach Europa gehen und dort als Raubreiter für das kämpfen, was jedem Amerikaner heilig ist!“ — „Teddny, alter guter Junge, tu's nicht!“ rief Joe D. Hoondshonternen, „Du wirst eine gewaltige Pleite erleben da drüben!“ — „Unmöglich!“ antwortete Roosevelt schlicht, „man garantiert mir...“ — „Dein großes Maul in Ehren, Teddny!“ fiel ihm Sammy M. Profeetmaker ins Wort, „aber Du darfst nicht vergessen, daß man drüben einen Alsquith, einen Churhill, einen Poincaré, einen d'Annunzio hat. Neben denen wirst Du sein wie ein säufelnder Lufthauch, das kann ich Dir sagen!“ — „Oh Gott — meinst Du?“ seufzte Teddny, „das wäre ja schrecklich!“ — „Und außerdem kannst Du als Neutraler ganz wirksam gegen Deutschland kämpfen, nicht wahr?“ fuhr Joe D. Hoondshonternen fort. „Und wer bürgt mir dafür, daß ich gewählt werde?“ fragte Teddny. „Mein Name, so Gott Dollar will!“ erklärte Profeetmaker begeistert.

„Dann, Freunde, wartet hier auf mich! Ich will mir's nochmals reiflich überlegen!“ sprach Teddny und zog sich in sein stilles Kammerlein zurück. Gleich darauf trug ein Boy ein Telegramm mit bezahlter Rückantwort fort. Die Deputation wartete. Eine Stunde. Zwei Stunden. Drei Stunden. Endlich kam der Boy wieder, und gleich darauf erschien Roosevelt. In der Rechten hielt er ein Papier. Ein Telegramm: „Stellung als Direktor des geplanten Raubreiter-Wander-Zirkus steht Euch auch nach eventuellem Durchfall offen. Gruß Manager Hoppla.“

Die Augen seiner Freunde hingen voller Spannung an Teddny's Mund. Und mit unbefreiblicher Freude vernahmen sie die lapidaren Worte: „Geht kabeln, Jungs! Ich bin der Eure!“

Len.



Racheschwur

R. Rost

„Sie sollen nur kommen die Austriazi, als Zahlkellner werden wir uns rächen.“

BATSCHARI
„SLEIPNER“

CIGARETTEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

SIROLIN

bei Katarrhen der
Athmungsorgane, langdauerndem Husten,
beginnender Influenza rechtzeitig genommen,
beugt schwerern Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten verhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken zu Mk. 3.20



Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Max Obermayer (München).

Wahre Geschichten

Wir kommen atemlos von einer „Störungssuche“ (früher Leitungspatrouille) unserer Telefon-Verbindung zur Beobachtung im Dorfe L. zurück. Der Weg liegt ständig unter Artilleriefeuer. Ein Landsper begünstigt uns und erkundigt sich: „Wie weit ist es bis nach L.“

Darauf mein Begleiter: „Eine gute halbe Stunde; wenn's aber stark daherschießt, machst Du 's bequem in einer viertel!“

Vor der Bärenfamilie im Tiergarten. Die zwei jungen Peje sind das Entzücken von groß und klein. Namentlich ein blondes Bürschchen ist ganz „weg“. Da gibt die Bärin einem ihrer Jüngsten einen mütterlichen Klapps mit der Tazze.

„Mama, Mama,“ ruft der Junge, „wo ist denn der Bärenvater? Gel, der ist gewiß im Krieg!“

Wer sich über englisches Volk, Leben, Sitten, Laster, Sittenlosigkeit, Roheit usw. orientieren will, lese

Das Geschlechtsleben in England

Von Dr. Eug. Dühren. 3 (einz. käuf.) Bände, ca. 1500 Seiten, à 10 M. Geb. à 11 1/2 M. Ausführl. Prospekte auch üb. and. kultur- u. sittengeschichtl. Werke u. Antiquarverz. grat. u. franco. Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/3.

2400-3000 Mark

Anfangsgehalt können tücht. Korrespondenten, auch Damen, verdienen. Nehmen Sie brieflichen Unterricht in deutsch., engl. od. franz. Korrespondenz nach neuer individueller Methode! Keine Schemasache! Ihre Arbeiten werden handschriftl. korrigiert! Anleit. z. flott. Diktieren. Erste Lektion in 1 Sprache einschl. Lehrbuch geg. M. 2.20 in Scheln. Prosp. frei gegen Rückporto. Kaufmann's Institut, Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 73.

Hindenburg Cognac



Die besondere Genehmigung zur Führung des Namens „Hindenburg“ ist von Sr. Exzellenz, dem Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg erteilt worden.

In Restaurants und Delikatessengeschäften fordere man ausdrücklich den deutschen Cognac u. tikör Marke „Hindenburg“.

Hindenburg-Cognac-Vertrieb, G.m. Grünberg 1/2 Schl. Spezial-Abteilung der größten Cognac-Brennerei Deutschlands, Grünberg 1/2 Schl.

Impotan

Yohimbin-Lecithin

Das neue Kräftigungsmittel, b. Schwäche, auf wissenschaftl. Grundlage. Packg. M. 5.— (30 Port.), M. 8.75 (60 Port.) Versand: Löwen-Apotheke, Hannover 3

MAGERKEIT.



Volle Figur, blühendes Aussehen durch Nähr- u. Kraftpillen „Grazinol“. Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohlen. Garantie-schein. Machen Sie einen Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun.

Karton 2.— Mk., 3 Kartons zur Kur erforderl. 5.— Mk. Porto extra. Diskr. Versendung Apotheker R. Möller Nachf., Berlin 3, Turmstraße 16.

Kriegs-Briefmarken

20 verschied. Türkei, 4.— 17 verschied. Feldpost 5.75
5 versch. Postg. Ob.-Ost 1.35 4 versch. Dtsch.-Belgien - .35
2 Rosolen 1916 85 4 versch. Warschau 1.50
Alles sauber gestempelt. Ankauf v. Samml. Max Ruepprecht, München 1, Maffelstr. 3.

Sommersprossen

beseitigt unt. Axela-Creme 1/1 Dose 1.90 M. Garantie-Selbst 1 Stck M. 1.50. J. GADEBUSCH, Posen O. 1 (AM. V.)

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“. Erfolg garantiert sonst Geld zurück. Sofort blendend weiße Zähne. Greift Zahnfleisch nicht an! Für viele Monate ausreichend. Preis: Mk. 2.— (Nachnahme 30 Pfg. mehr). Zu beziehen nur durch: F. GOETZ, Berlin NW. 87/m, Levetzowstr. 16.

Travemünde

Seebad u. klimatischer Kurort, Erholungsstätte Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen in staatl. Einrichtungen, Erleichterungen in Wohnungsverhältnissen. Näheres durch die Kurverwaltung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Matheus Müller
Sektellerei Eltville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.
des Deutschen Kaisers



Szeremley †

Aus dem „Matin“

„In Deutschland ist sogar 's Wasser knapp,
es langt nur noch für Fußbäder.“

Liebe Jugend!

Meine Frau entrißet sich auf einem Spaziergang über ein paar Gassenbuben, die kunstgerecht einen kleinen Köter schinden. Andererseits wieder sind die Knäblein in helle Wut versetzt, als ihnen so ihr harmloses Vergnügen gestört wird und sinnen auf Rache.

Als wir ungefähr zehn Schritt weiter sind, schreit mir boshaft ein rothaariger Bengel nach: „Sie, Herr, daß Sie's nur wissen, dös freilein hab i fei vorhin mit an andern g'fehnt!...“

Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis
Kassa-Ankauf von Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2
Burgstrasse 18, am Königl. Schloss.

Die sexuelle Lebensführung!

Ärztl. Belehrungen u. gesundheitl. Ratschl. enthält d. Buch:
Buschan, Vom Jungling zum Mann. Geg. Vereins. v. 2 Mk.
von Strecker
und Schröder, Stuttgart

Ein sicherer Führer durchs Labyrinth der Liebe und Ehe
Was junge Leute wissen sollten und Eheleute wissen müssten.
Von Dr. med. Schönenberger u. W. Siegert
31.—40. Tausend. 3 Mark.
Verlag Lebenskunst-Heilkunst,
Berlin SW. 1, Hallesche Strasse 20.

Bettstätten

Befreiung garant. sof. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft umsonst. Engbrecht, sanit. Versandgeschäft, Stockdorf 207 bei München.

Regenerations-

und **SCHROTH-KUREN**

Äußerst wirksam!
Bei inneren u. äusseren Leiden.
Blutreinigung.
Aufklärende Schrift F. 2 frei.
Wald-Sanatorium und Jungborn
Sommerstein
bei Saalfeld in Thüringen.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Großes med.-mech. Institut. Luftbad. Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Gelenkleiden.

Vorzügl. Erfolge bei Nachbehandlung v. Verletzungen.

Kurgemäße Verpflegung der Badegäste ist gesichert.

Prospekte u. Wohnungsverzeichnis, postfrei durch die Kgl. Badedirektion Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohren-Apotheke in Dresden. Versand des staatlichen Tafelwassers Kgl. Oberbrambacher durch den Brunnenpächter Klinkert in Oberbrambach.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Sanguinal

in Pillenform

Anerkannt zur wirksamen prompten Bekämpfung von Blutarmut u. Bleichsucht

Vorzügliches Unterstützungsmittel zur baldigen Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Man achte streng auf den Namen der Firma Krewel & Co., G. m. b. H., Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

Versende an Private (bei Aufträgen über 15 Mk. franko)

Zigaretten, Original - Packungen,

tadellos frische Ware, sämtl. inländ. Fabriken, u. a. Laurens, Batschari, Garbaty, Zuban, Waldorf-Astoria, Engelhardt, Jenidze, Manoli, Eckstein u. s. w. mit

20% RABATT auf die

Detailhandel im ganzen Reiche geltenden Preise. — Preisliste franko.

Paul Jacobson, Hamburg, Grindelallee 27. Tel. 8, 4557.

Feldpost: Vorauszahlung oder Nachn. an Inlandadresse.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul



Gute Heilerfolge. Prosp. frei

Kriegsteilnehmer Ermäßigung

Bad

Jll. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, sowie Stadtplan frei durch Herzogl. Badekommissariat Bad Harzburg. Kurzeit 1. Mai bis 15. Okt.

Gebirgsluftkurort u. Solbad

mit Kochsalztrinkquelle „Krodo“. Heilt kranke Nerven u. Stoffwechsel-Krankh. Kriegsteilnehmer Vergünstigungen.

Harzburg.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 25.



Vollkommenste u. modernste Kureinrichtungen f. physikalisch-diätetische Behandlung. Groß. alter Park, freie Höhenlage. Behagliche Wohnräume, Zander-Institut, Bade-Säle, Luft-Bäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. — Illustrierte Prospekte frei. 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Loebell. ■ ■ Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Chasalla
fertig nach Maß
D.R. Patent
Bestes deutsches Erzeugnis
Vornehme Form
Naturgemäßes Passen
Preisgekrönt

Drucksachen u. Bezugsquellen durch die Kleinfabrikanten G. Engelhardt & Co. Schuhfabrik, Cassel

Gratis u. freo, gr. ill. Liste über Gesundheitspflegeartikel, Bruohbänder, Verbandstoffe, Hausmittel, Toiletteartikel. **A. Maas & Co.,** Berlin 30/38, Markgrafenstrasse 84.



Katalog interessanter Bücher gegen 20 Pfg. (Briefmarken) Wird nur gefordert, um unnötiger Neugier zu steuern. O. Schluditz & Co. Berlin W. 57 Bülowstr. 54. J.



R. Madrazzo: „TOILETTE“ aus dem Kataloge

Frauen - Schönheit

mit 232 Abbildungen nach Werken berühmter Meister durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder gegen Voreinsendung von 1.20 M. vom Verlag

F. Hanfstaengl, München I, Brieffach.

Die Fünfzig Bücher

EINE NEUE BÜCHERREIHE



PARIS

1870

1871

Paris
1870/71

Zeitgenössische Tagebuchblätter und Berichte aus der belagerten Stadt von Victor Hugo, Sarah Bernhardt, Edmond de Goncourt, Théophile Gautier, Laboulaye und anderen mit einer Einleitung von Karl Scheffler.

Der junge Fritz
in Rheinsberg

Berichte von Zeitgenossen Friedrichs des Großen und Briefe aus seiner Rheinsberger Zeit an Voltaire, an die Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth, an den General von Grumbow, an Jordan usw. Eingeleitet von Walter v. Molo.

DER
JUNGE FRITZ

IN

Rheinsberg



Maria Theresia
Familienbriefe

Briefe Maria Theresias an ihre Kinder, insbesondere an Marie Antoinette und Kaiser Joseph, sowie an Vertraute ihres Hofes, mit einem Anhang „Maria Theresia im Kreise der Ihren“ und einer Einleitung von Stefan Großmann.

MARIA
THERESIA
FAMILIENBRIEFE



BERLINER
NOVELLEN



E. T. A. Hoffmann
DIE FÜNFZIG BÜCHER

Berliner Novellen

von

E. T. A. Hoffmann

Die Meister-Novellen E. T. A. Hoffmanns aus dem Berlin der Romantikerzeit „Des Vettres Cafenster“, „Die Brautwahl“ und „Das bde Haus“. Eingeleitet von Franz Leppmann.

Oesterreichische
Novellen

Oesterreichische
Novellen

Vier Meisterwerke: „Der arme Spielmann“ von Grillparzer, „Die Marzipan-Lise“ von Friedrich Schlegel, „Bergmilch“ von Adalbert Stifter, „Die Braut des Gelehrten“ von Ferdinand Kürnberger. Mit einer Einleitung von Felix Salten.

Herodot
Orientalische
Königsgeschichten

Die bekanntesten Geschichten aus Herodot, wie die Sagen von Gygis und Kandaules, von Cyrus und der Königin Semiris, von den Kriegszügen des Kambyses und Xerxes gegen Aegypten und Hellas. Eingeleitet von Paul Ernst.

HERODOT
ORIENTALISCHE
KÖNIGS
GESCHICHTEN



Jeder Band
gebunden:

50 Pf

ULLSTEIN & CO

— BERLIN

in
Oesterreich

Ich habe Ihr Kola-DALLMANN als unentbehrliches und sämtlichen inländischen Fabrikaten überlegenes Stimulans bei den grössten Strapazen schätzen gelernt, und da ich ein starker Verbraucher bin, so treffen mich die jetzt in Oesterreich üblichen Phantasiepreise besonders hart. Bitte, wo kann man hier zu normalen Preisen kaufen?

Dr. H. C.

Kadett in einem Infanterie-Regiment
derzeit k. k. medizin. Universitäts-Klinik

KOLA



Schachtel M. 1,—
in Apotheken u. Drogenhdlg.

Es existieren sogen. „Kola-Präparate“ (Bonbons usw.), die keine Spur Kola enth. Man fordere desh. energisch Kola-DALLMANN (Dallkolat)

DALLMANN

Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Leitender Arzt: **Professor Dr. Kraft.**

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren

einschließl. Höhensonnen- u. Röntgentherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation, Franklinisation, Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

Stoffwechselkuren.

Physiolog.-chemisch. Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg).

Prospekte kostenfrei.

Zuckerkrankte können zurzeit nicht aufgenommen werden.



Kinderfreude

Der Onkel aus Straßburg kam an die Wasserkante auf Besuch. Schon die Entdeckung, daß der Onkel ein „Plattdütschen“ war, hatte den kleinen Willi sehr erfreut. Als aber aus dem Koffer ein segelfertiges Schiff zum Vorschein kam und für den Nachmittag noch ein Ausflug in Aussicht stand, saß Willi stillfelig am Tisch, guckte den Onkel unverwandt an und aß nichts. Seine Mutter wollte ihn dazu bewegen. Er aber blieb in seine Glücksgedanken versunken und sagte ernsthaft: „Ich kann nicht, ich hab doch den ganzen Bauch voll Freude.“



Münchener Kriegs-Industrie:

Blick in die Montierungs-Abteilung der Rapp-Motoren-Werke, München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Kitcheners Botschaft

„Der Lord läßt sich entschuldigen, er ist zu Schiff ins Jenseits.“

Kitchener

Gegner gibt's, die man ehrend nennt,
Ob auch das Herz in Feindschaft brennt.
Gegner, denen beim Siegesfest
Gern man den tapferen Degen läßt.
Gegner, von denen man sagen kann:
Ein ehrlicher Feind! Ein ganzer Mann!

Doch gibt's auch Gegner, die wir verachten:
Mehger, die Greise und Weiber schlachten,
Gegner, vom Blute der Wehrlosen rot,
Unbekannt mit der Ehre Gebot!
— Wenn Ihr von Kitchener sprecht, dem Lorde,
Rechnet ihn dreist zu der zweiten Sorte!
Du, der Dum=Dum=Geschosse Erfinder,
Meuchler der Burenfrauen und -Kinder;
Lord, Deine Ehre verlorest Du lang,
Eh' Dich das rächende Meer verschlang.

Karl Ettlinger, Unteroffizier
(im Fetzbe)

Ehren

George, Godsavetheking von England, hat
dem Gefandten Findlay in Christiana, der sich so
eindringlich um die Ermordung Sir Roger
Cafements bemüht hatte, eine hohe Auszeich-
nung erwiesen.

Auf das hin wird sich's-der wackere Poincaré
wohl nicht nehmen lassen, den Mörder von
Jaurès mit der Ehrenlegion zu behängen
— „auszuzeichnen“ kann man nicht sagen, denn
Herr Poincaré trägt sie selber, was diese Deko-
ration auch für bessere Meuchelmörder beträch-
tlich entwertet.

Nach der Seeschlacht

Sie malten den Teufel an die Wand,
Sie haben immer gebrüllt
Tree Cheers für die Flotte von
— Nun hat es sich erfüllt: Engelland! —

Nun war ein Scheer gerade genug,
Daß er ihre Flotte zu schanden schlug!
Was wäre noch dran zu retten
Wenn wir „drei Scheer's“ für sie hätten?

A. D. N.

Botba seinem lieben Kitchener...

Dem Kitchener, dem viellieben,
Der einst mit blutiger Hand
Das Volk zu Paaren getrieben
Im guten Burenland,

Dem weihte der Buren-(weiland)
Generalissimus
Ein Klaglied wie einem Heiland
Und rührenden Tränenguß:

„Dir, unserer Freunde bestem,
Unser letztes Ade!“
So wedelt' er mit durchnähtem
Schneuztuchlein über die See.

— Ein Prachtkerl, dieser Botba!
Und offenbar — ein Christ,
Wie heut in Africa tota
Kein zweiter zu finden ist!

Denn mit besonderem Drange
Vor allem liebt er den Feind
Und reicht zum Hiebe die Wange
Gern mehrmals, wie es scheint.

Wer tut nun in der Gemeine
Ihm den Gefallen vielleicht
Und haut ihm endlich eine
Herunter, daß es reicht?

A. D. N.

A. Schmidhammer



Poincarés neueste Nummer auf dem Entente-Konzert

„Und immer fragt der Seufzer: Vaux?“

Zwei Fragen

Professor F. W. Förster in München hat in
einem Artikel über die Weltlage, der in der
Schweizer „Friedenswarte“ erschien, den Satz ver-
öffentlicht: — es könne einmal als wünschens-
wert erscheinen, daß das deutsche Kaisertum sich
um seiner erweiterten Hoheitsaufgaben willen von
der preußischen Krone löse und diese einer an-
dern Linie der Hohenzollern-Dynastie überlasse...
Könnte es sich nicht auch 'mal als wünschenswert
herausstellen, daß ein deutscher Professor um seines
verzapften Unsinns willen sich vom Katheder los-
löse und diesen einem anderen Mitgliede der
Professoren-schaft überlasse? Vielleicht denkt der
Herr Friedenswartbote auch über diese Frage
mit der ihm angeborenen Geistes-schärfe nach und
gibt uns dann irgendwo seine „neutrale“ Antwort
zum besten?

N. N.

Addio, Salandra!

Von Signor Domenico Ragelmacher

Un anno sein sie son vorbei,
Und waren Singsten wieder,
Jez dikten sie kein D'Annunzio mehr
Uns seine Siegeslieder!

Nessuno* tut Salandra noch
Mit giubilo begriffen,
Den aben sie aus die camera
Brutal inausgesmissen!

Nach Vienna wollten Salandra gehn
Un bissele a spazzo,
Da aben sie wir Evviva! gebrüllt,
Jez brüllen sie wir Abasso!

Ich sein sie son gans dumm in Koff,
Geflagen vor die testa,
Und legen mir dieser Fragen vor,
La questione questa:

War sie vorige Singsten die eilige Geist
Die richtige spirito santo?
Oder aben er sie erst (h) euer erleucht
Uns mit der nottewbige Quanto?

Dock wenn sie wir auf Erleuchtung wart'
Noch einmal un anno tutto,
Dann braucken wir keiner spirito mehr,
Dann sein wir wahrseindlich caputto!

*.) Niemand.

Hip = hip = hip — Hurra!

Am 2. Juni fand in Wilhelmshaven die Führichs-
Prüfung dieses Jahres statt, in welche viele Führiche
stiegen, die direkt aus der Seeschlacht des 1. Juni kamen.

Brav, brav, ihr tapferen Jungen!
Das nenn' ich Nerven von Draht,
Die nach einer solchen Tat
Noch ins Examen gesprungen
Und alles womöglich besser
Gewußt als ihre Professor!

Denn „über moderne Schlacht“
Da hattet ihr ja soeben
Selber auf Tod und Leben
Schon ein Examen gemacht,
Darinnen wohl aufgefahren
Die größten Gefschüge waren.

Drum zuckte keine Fiber
In euch, bei keiner Frag!
Ihr konntet Schlag auf Schlag
Erwidern dem schwersten Kaliber!
Die Professoren schnitten
So schlecht ab wie die Briten!

Ich bin auch sicher, es kamen
Nur lauter Einser heraus!
Wer so, aus Tod und Graus,
Kaltblütig steigt ins Examen,
In dem steckt ungefähr
Schon immer — ein kleiner Scheer!

A. De Nora

Wilsong

Präsident Wilson soll beabsichtigen, sich trotz
der Ereignisse des letzten Jahres auch auf die
Deutsch-Amerikaner zu stützen und sie an sich
heranzuziehen. Er hat, wie man uns mitteilt,
folgenden Brief an sie gerichtet: „Liebe Strich-
mitbrüder! Zwar hab ich euch früher als Ver-
schwörer, Landesverräter, Bindestrichamerikaner
und ähnliches erklärt und euch mit herauschmeißen
gedroht, wenn ihr euch eures Mutterlandes an-
nehmte, — aber damit ihr seht, wie neutral ich
in Wirklichkeit bin, reiche ich euch jetzt mit Ver-
gnügen die Hand. Ihr dürft meine Präsidenten-
schaftskandidatur unterstützen! Ihr seid mir genau
soviel wert... zur Wahl... als die Britisch-
Amerikaner! Trotzdem wird es euch vielleicht
wundern, daß ich mich an euch wende. Aber
erstens seht ihr an dieser Un—geniertheit, daß ich
ein echter Amerikaner bin, und ein solcher kann
Präsident von Amerika sein, und zweitens, daß ich
euch nicht dafür halte, denn nur einem German-
American traue ich die Gutmütigkeit zu, daß er
Grobheiten vergißt und die Hand wieder nimmt,
die ihn geschlagen hat. Also topp! Nehmen Sie
sie und beweisen Sie mir, daß ich recht habe!
Servus!“

A. D. N.

In letzter Stunde

wiederholen wir unsere Bitte um sofortige Erneuerung
des Abonnements der „Jugend“), die mit der
nächsten Nummer das 3. Vierteljahr 1916 beginnt.
Nur größte Eile in der Einfindung des Bezugsgehaltes
sichert namentlich den Feldpost-Abonnenten den
ungehinderten Fortbezug unserer Wochenschrift.

Verlag der „Jugend“, München.

*) Vierteljahrespreis: Durch die Feldpost M. 4.50,
durch den Buch- und Kunsthandel M. 4.—,
direkt vom Verlag in Rolle verpaid M. 5.60.



Briand: „Wie unsere öffentlichen Sitzungen, meine verehrten Herren, vom Geiste der Einmütigkeit und Entschlossenheit beseelt sind,



so werden es auch unsere Geheimsitzenngen sein.“

A. M. Cay
1916



**Cadornas Offensiva
Fantasia primitiva**

A. M. Cay (Berlin)

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: i. V. F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I. Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 24. Juni 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 40 Pfennig.